

Sitzung des Beirats Mitte vom 09. September 2024 zum Mobilitätskonzept um das Neue Hulsberg Viertel und das Klinikum Bremen Mitte

Beginn: 19:00 Uhr

Ende: 21:50 Uhr

Ort: Bürgerhaus Weserterrassen, Osterdeich 70b, 28205 Bremen

Anwesenheit:

vom Beirat Östliche Vorstadt	Partei	Teilnahme
Harald Klussmeier	GRÜNE	Ja
Désirée Schwindenhammer		Ja
Carola Schirmer		Ja
Alexandra Werwath		Nein
Rainer Ballnus	SPD	Ja
Janne Herzog		Ja
Anke Kozlowski		Nein
Bianca Wenke		Ja
Nils Hesse	LINKE	Ja
Helmut Kersting		Ja
Birgit Menz		Ja
Annika Port		Entschuldigt
Christian Lüeße	CDU	Ja
Peter A. Kadach		Ja
Georg-Christoph von Heusinger	FDP	Nein
Aaron Teckemeier	Die PARTEI	Nein
Stefan Schafheitlin-Derstadt	Leben im Viertel	Nein

vom Ortsamt Mitte / Östliche Vorstadt	Funktion
Astrid Dietze	Sitzungsleitung
Dominik John	Protokoll

Gäste	Funktion
Frau Dr. Dreizehnter	GeNo
Herr Kommer	GEG
Herr Dr. Weller	SFGV
Frau Nantcho	SFGV
Frau Pello	SFGV
Herr Flassig	SBMS
Herr Prof. Dr. Ing. Seebo	SHP Ingenieure

PROTOKOLL

Tagesordnung

1. Genehmigung der Tagesordnung	3
2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 19. August 2025	3
3. Fortschreibung des Mobilitätskonzepts Klinikum Bremen-Mitte/ Neues Hulsberg Viertel	3
4. Grundstücksentwicklung Neues Hulsberg-Viertel	10
5. Fragen, Wünsche, Anregungen, Bürgeranträge aus der Bevölkerung	10
6. Verschiedenes	13

1. Genehmigung der Tagesordnung

- Frau Dietze begrüßt alle Anwesenden und erläutert kurz das Thema der Sitzung und die Hintergründe
- Die Tagesordnung wird genehmigt

2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 19. August 2025

- Es gibt aus dem Beirat keine Anmerkungen, das Protokoll der Beiratssitzung vom 19. August 2025 wird genehmigt und im Nachgang veröffentlicht

3. Fortschreibung des Mobilitätskonzepts Klinikum Bremen-Mitte/ Neues Hulsberg Viertel

- Frau Dietze begrüßt alle anwesenden Referent:innen und leitet in das Thema ein
- Prof. Seebo beginnt den Vortrag mit dem Hinweis, dass das erste Verkehrskonzept bereits 2012 entworfen wurde, seitdem gab es jedoch diverse Anpassungen, die berücksichtigt werden mussten (bspw. den Umzug der kardiologischen Praxen vom Klinikum Links der Weser)
- Die beschriebenen Änderungen bezogen sich lediglich auf das Klinikgelände des Klinikums Bremen Mitte, nicht auf umliegende Straßen und Quartiere
- Während der Ausarbeitung des Konzeptes wurden verschiedene Verkehrszählungen an den Knotenpunkten rund um das Klinikum Bremen Mitte durchgeführt (bspw. Bismarckstraße, Am Schwarzen Meer, Friedrich-Karl-Straße, etc.)
- Zusätzlich wurde das aktuelle Stellplatzangebot für den Motorisierten Individualverkehr (MIV) und für Fahrräder erhoben
- Aktuell seien für den MIV 1260 Stellplätze (davon 304 im Straßenraum des Klinikgeländes) und 1400 offizielle Fahrradstellplätze vorhanden
- Als Ergebnis der Erhebung stellt Herr Seebo vor, dass zwischen 8 und 14 Uhr eine gleichbleibende Auslastung des Geländes gegeben sei
- Bei der Ermittlung der sog. täglichen Verkehrserzeugung wurden folgende Faktoren berücksichtigt:

PROTOKOLL

- Wohneinheiten (aktuell 40, zukünftig Erhöhung auf 1170 Einheiten)
- Kindergarten
- Büro/Verwaltung des KBM
- Kardiopraxen
- Einzelhandel
- Angestellte KBM
- Im Zuge dessen wurde die Wegehäufigkeit und die Anzahl der Nutzungen in Relation zueinander gesetzt
- Ein weiterer Ansatz die Maßnahmen zu steuern sei das Mobilitätsmanagement und die Verbesserung des Angebots zur Änderung der Verkehrsmittelnutzung, insb. Nutzungen zugunsten der Alternativen zum MIV
- Das KBM, Bildungsakademie und Kardiopraxen tragen zu 60% des erhöhten Verkehrsaufkommens bei, die restlichen 40% kämen aus dem NHV
- Eine Verortung der Fahrradstellplätze auf dem gesamten Klinikgelände sei notwendig, vor allem aber zentral in einem Parkhaus für Fahrräder
- Um beantworten zu können, ob die Knotenpunkte den zusätzlichen Verkehr aufnehmen können, müssten alle Verkehrsarten, die Berechnungen der Analyse (Status quo) und der Prognose, sowie die Ermittlung der mittleren und maximalen Wartezeiten je verkehrsraum berücksichtigt werden
- Die Bewertung erfolge anhand von Schulnoten
- Im Ergebnis zeige sich, dass nicht an allen Knotenpunkten mehr Verkehr und größere Wartezeiten zu erwarten wären
- Unter anderem dadurch, dass sich die Straßen durch verbesserte Signalschaltungen der Ampeln gegenseitig entlasten
- Die Fuß- und Radverkehre würden sogar deutlich verbessert werden, insb. mit Blick auf die Wartezeiten
- Als Ergebnis wurde, festgestellt, dass alle Punkte befriedigende Verkehrsqualitäten böten und dass die Knotenpunkte die neuen Anforderungen bewerkstelligen, könnten
- Herr Seebo erklärt, dass neben den Knotenpunkten und Verkehrsflüssen die Anzahl der Stellplätze berücksichtigt werden müssen
- Der Stellplatzbedarf entstünde vor allem durch das KBM, die Bildungsakademie und die kardiologischen Praxen

PROTOKOLL

- Der Stellplatzbedarf wurde für jede Stunde des Tages einzeln berechnet
- Als Ergebnis bestünde ein Bedarfsmaximum von 1043 Stellplätzen
- Im Parkhaus vorgesehen seien entsprechend 1050 Stellplätze
- Ziele des Konzeptes seien:
 - Nachhaltige Reduzierung des Verkehrs
 - Gute Erreichbarkeit des KBM und des NHV mit allen Verkehrsmitteln
- Das Erschließungs- und Mobilitätskonzept enthalte vor allem
 - Die Anpassung der Signalsteuerung
 - Die Schaffung einer Anbindung des Parkhauses über die Sankt-Jürgen-Straße
- ÖPNV:
 - Erhöhung der Kapazitäten zur Aufnahme der zusätzlichen Verkehre
 - Beseitigung der südlichen Erschließungslücke
- Radverkehr:
 - Fahrradleasing,
 - Jobticket,
 - Dienstreiserichtlinie KBM

Fragen/Anmerkungen aus dem Beirat:

- Carola Schirmer: Alle Berechnungen bezügen sich darauf, dass die Maßnahmen zukünftig umgesetzt werden, diese sollten auch zwingend umgesetzt werden. Inwieweit wurde bereits mit der Umsetzung des Konzeptes begonnen?
- Bianca Wenke:
 - Wie kann eine Verlässlichkeit geschaffen werden insb. für die Mitarbeitenden des KBM? Gibt es eine Evaluation der Maßnahmen?
 - Gibt es Durchgriffsmöglichkeit von der GeNo auf die kardiologischen Praxen?
 - Können kurze Wege für die Beschäftigten ermöglicht werden?
- Frau Dreizehnter:
 - Verschiedene Punkte würden bereits umgesetzt sein oder zukünftig umgesetzt werden, den Mitarbeitenden stünden bereits Angebote wie Jobrad und das Jobticket zur Verfügung
 - Die GeNo versucht ständig die Parkplatzangelegenheit zu verbessern

PROTOKOLL

- Es seien neue Umkleiden für das Personal geplant, um die Wege auf dem Gelände zu verkürzen, teilweise seien längere Fußwege für Angestellte aber nicht vermeidbar
- Im KBM wurde außerdem eine eigene Stabsgruppe gegründet, die sich mit der eigenen Nachhaltigkeit beschäftigte
- Helmut Kersting:
 - Gibt es Schätzwerte aus anderen Regionen, wie diese Konzepte angenommen werden und wurden diese bei der Erstellung des Konzeptes berücksichtigt? Ist die Sprache von 1050 Stellplätzen, die nur an einer Stunde pro Tag benötigt werden?
- Desirée Schwindenhammer:
 - Besteht die kurzfristige Aussicht, dass das Konzept bzw. Einzelmaßnahmen umgesetzt werden?
- Antworten Herr Seebo:
 - Es ist schwierig vorab zu bewerten, wie die Wirkung tatsächlich ausfällt
 - Die Wirkung sei abhängig von diversen Randfaktoren wie kostenlosen Parkplätzen, der Nutzung von Jobrad und dem ÖPNV-Angebot
 - Dem Konzept wurde eine konservative Grundlage zugrunde gelegt
 - Die Stellplätze im Parkhaus werden von verschiedenen Nutzergruppen nacheinander genutzt
 - Die maximale Auslastung sei an einer Stunde am Tag, die angrenzenden Stunden seien aber ebenfalls hoch belastet
 - Die Buslinie war bereits 2012 vorgesehen
- Herr Flassig:
 - Aktuell kann kein verbindlicher Zeitpunkt für eine vorgezogene optimierte Ampelschaltung genannt werden
- Peter Kadach:
 - Die Optimierung der Buslinie sei zu begrüßen
 - Die Bismarckstraße stelle ein Hauptproblem dar, es wurde in der Vergangenheit die Einrichtung eines Shuttlepunktes diskutiert, gibt es diese Überlegungen weiterhin?
- Herr Seebo:
 - Die Integrierung der Buslinie sei nicht final geklärt
- Herr Flassig:

PROTOKOLL

- Die neue Querverbindung Ost der Straßenbahn sollte Linie 25 zukünftig entlasten
- Die finanzielle Umsetzung gestaltet sich schwierig
- Bianca Wenke:
 - Sorge, dass der Stadtteil durch zusätzliche Autos geflutet wird
 - Welche Möglichkeiten der Nachsteuerung gibt es?
 - Besteht die Möglichkeit den Zaun an der Ecke der Haltestelle Klinikum Bremen Mitte zu öffnen?
- Dreizehnter:
 - Die GeNo bewirbt weiterhin Fahrradtage etc., um weiter Einfluss auf das Personal zu nehmen
 - Eine finale Einflussmöglichkeit sei aber nicht vorhanden
 - Freiwillige Basis der Mitarbeitenden
 - Da es sich um einen Arbeitsbereich mit Schichtbetrieb handele sei es insb. für Personen aus dem Umland nicht ganz einfach auf den ÖPNV zurückzugreifen
 - Die GeNo habe ein eigenes Interesse das Parkaufkommen zu vermindern
 - Auf die kardiologischen Praxen habe die GeNo wenig Einfluss, auf die Bildungsakademie hingegen schon
 - Die Ecke an der Haltestelle Klinikum Bremen Mitte sei ein wichtiges Thema, aktuell werden Lösungen gesucht, da der Zaun unter Denkmalschutz stünde
- Fragen aus dem Publikum:
 - Anne Mechels berichtet, dass sie das Thema seit 2011 beobachte. Was sind die Änderungen seit August 2024? Warum weichen die aktuellen Annahmen von 2012 ab bspw. mit Blick auf den MIV-Anteil? Warum sind die Wartezeiten an Ampeln für den MIV deutlich besser als für Fahrrad- und Fußwege?
- Herr Seebo: Im August 2024 wurde eher ein Ausblick gegeben, gewisse Fragen waren zuletzt noch offen wie bspw. die weitere Umsetzung des Schichtsystems
- Als Reaktion auf die letzte Sitzung wurden noch Optimierungspotentiale aufgegriffen

PROTOKOLL

- Im Mai 2025 sei die finale Fassung fertig gewesen
- Gegenüber 2012 bestünden nun aktuellere Daten (2023/2024), diese kämen vor allem aus den Befragungen des Klinikpersonals
- Außerdem habe sich Mobilitätsverhalten der Menschen grundsätzlich verändert
- Die neue Fassung des Konzeptes sei hauptsächlich eine Reaktion auf aktuellere Zahlen
- Thomas Brand
 - Die Friedrich-Karl-Straße sei jeden Morgen sehr chaotisch aufgrund der Zufahrten auf das Klinikgelände und der parkenden PKW
 - Welche konkreten Maßnahmen sind geplant, um die Friedrich-Karl-Straße zu verbessern / zu entlasten?
- Herr Seebo:
 - Es bestünde weiterhin die Möglichkeit die Signalprogramme anzupassen
 - Der Abfluss des Verkehrs würde aktuell durch die Parkplatzsuche verschlechtert
- Herr Kommer: Die Parkplätze auf dem Klinikgelände seien zukünftig nicht mehr vorhanden und dadurch kein Anfahrtspunkt mehr, dadurch bestünde grundsätzlich weniger Verkehr in der Friedrich-Karl-Straße
- Die Quartiersgarage kommt noch in die Friedrich-Karl-Straße, dadurch sei der Verkehr aber besser reguliert
- Daniel Fries:
 - Warum ist der ÖPNV kein integraler Bestandteil der Konzepte?
 - Sind die „Bringverkehre“ von Patient:innen in die Berechnungen eingeflossen?
- Herr Seebo:
 - Der ÖPNV muss Leistungsträger in der Umsetzung des Konzeptes sein
 - Mehr Nutzer bedeuten auch immer mehr Nachfrage (sowohl MIV als auch ÖPNV)
 - In der Erfassung der Verkehre wurde betrachtet, von wo die Verkehre kommen und wohin sie fließen

PROTOKOLL

- Aktuell gebe es verschiedene Zufahrten auf das Klinikgelände, zukünftig wird hauptsächlich die Sankt-Jürgen-Straße als Zufahrt genutzt
- Es kann bspw. über 15 Minuten kostenloses Parken für Hol- und Bringverkehre nachgedacht werden
- Peter Bargfrede:
 - Es würden 150 Parkplätze mehr benötigt als zuletzt vorgesehen
 - Besteht die Möglichkeit diese 150 Stellplätze woanders unterzubringen, als im Parkhaus
- Herr Seebo:
 - Die Bedarfe der Stellplätze seien über die gesamte Zeit notwendig, um den Verkehr bewältigen zu können
- Anne Mechels:
 - Die Wartezeiten für Fuß und Radverkehr seien noch nicht optimiert
 - Warum werden diese nicht bevorzugend berechnet im Vergleich zum MIV-Verkehr?
 - Wie groß sind die Verkehrszunahmen an der Sankt-Jürgen-Straße?
 - Das geplante Parkhaus sei größer als das aktuelle Parkhaus Mitte, wie kann die Zufahrt leistungsfähig gestaltet werden, wenn das Ärztehaus mit der engen Ausfahrt vorhanden ist?
- Herr Seebo:
 - Im Mittelpunkt stand die Überlegung, ob die Knotenpunkte leistungsfähig genug sind, um die zusätzlichen Verkehre aufzufangen
 - Daran anschließend muss abgewogen werden, welche weiteren Schritte eine sinnvolle Entlastung darstellen
 - Die Aus- und Einfahrt des Liegenvverkehrs wurde mehrfach untersucht, es steht wenig Fläche zur Verfügung, aber es konnte verifiziert werden, dass die Fläche ausreicht für den zusätzlichen Verkehrsfluss
- Carola Schirmer stellt den Beschlussvorschlag des Beirates vor (siehe Anlage)
- Der Beschlussentwurf wird inhaltlich getrennt abgestimmt (Punkte 1-3 zusammen, Punkt 4 extra)
- Ergebnis: Punkte 1-3: 9 Zustimmungen, 2 Ablehnungen keine Enthaltungen

PROTOKOLL

- Ergebnis: Punkt 4: 6 Zustimmungen, 3 Ablehnungen, zwei Enthaltungen
- Der Beschluss wurde mehrheitlich angenommen

4. Grundstücksentwicklung Neues Hulsberg-Viertel

- Florian Kommer erklärt kurz, dass am 24.09.2025 (19:00 Uhr, Friedensgemeinde Humboldtstraße) das nächste Verkaufsverfahren für Baugemeinschaften im NHV beginnt
- Er erneuert die Einladung sich zu informieren und an der Informationsveranstaltung teilzunehmen
- Das weitere Verfahren wird sich über mehrere Monate ziehen

5. Fragen, Wünsche, Anregungen, Bürgeranträge aus der Bevölkerung

- Die Initiative für den Erhalt des Bettenhauses hat einen Bürgerantrag an den Beirat gestellt (18.05.2025)
- Dieser wird nun von Herrn Dr. Weller entsprechend beantwortet
- Dr. Weller erläutert dazu einige Hintergründe:
 - Die Bildungssakademie sei richtig verortet am KBM
 - Die Frage, ob das Bettenhaus (Haus 7) stehen bleiben kann, ist vor allem eine finanzielle Frage
 - Bei einer Sanierung des Hauses kämen Baukosten von 4200 Euro pro Quadratmeter zustande
 - Die Sanierung sei damit 40% teurer als ein Neubau an gleicher Stelle
 - Die Berechnung bzgl. der sog. graue Energie liege beim Bauressort
 - Die Sanierung sei nur dann vorzuziehen, wenn es realisierbar und finanziert ist
 - Diese Kriterien seien in dem Fall nicht gegeben und wären wirtschaftlich nicht vertretbar
 - Die Fläche des Hauses 7 würde benötigt für das Parkhaus
 - Der Senat befasse sich im Oktober abschließend mit der Thematik

PROTOKOLL

- Die Mittel für eine Sanierung seien im Haushalt nicht vorhanden, aber ggf. über ein Investorenmodell realisierbar
- Margot Höger (Initiative Bettenhaus erhalten):
 - Die Initiative zum Erhalt des Bettenhauses habe eigene Berechnungen durchführen lassen, diese seien wesentlich günstiger als 4200 Euro pro Quadratmeter, wenn es sich um einen Umbau für Wohnzwecke handele
- Antwort Herr Seebo: Die Kosten seien nicht auf wundersame Weise günstiger geworden, es wurde ein Planungsbüro beauftragt für die Durchführung der Berechnung der verschiedenen Leistungsphasen und diese Summen seien das Ergebnis
- Anne Mechels (Initiative Bettenhaus erhalten):
 - Die Initiative habe vor mehreren Monaten alle Unterlagen zum Vorgang rund um das Bettenhaus angefordert und immer noch keine abschließenden Antworten erhalten
 - Insb. in Bezug zur grauen Energie und zur Liegendeinfahrt lägen noch keine ausreichenden Antworten vor
 - Es handele sich um eine empörende Informationspolitik von Seiten der Behörden
 - Wie endgültig ist die Aussage, dass Bettenhaus abgerissen wird?
- Herr Weller:
 - Das Thema der grauen Energie muss vom Bauressort beantwortet werden, dabei handele es sich nicht um ein Gesundheitsthema
 - Das abschließende Gutachten sei im Oktober erwartbar
 - Die Sanierung steht massiv in Frage und sei wahrscheinlich nicht realisierbar
 - Die Verbreiterung der Fläche sei notwendig für die Liegendeinfahrt
 - Sanierungsvariante wird voraussichtlich nicht in Betracht kommen
- Helmut Kersting erklärt das es diverse gute Ideen gab für die Weiternutzung des Bettenhauses (bspw. vertikales Dorf)
 - Im weiteren Verlauf sei es die Planung der GEG gewesen das Haus abzureißen, danach sollte ein Parkhaus mit Mantelbebauung realisiert werden, nun handelt es sich nur noch um ein Parkhaus

PROTOKOLL

- De Nichtumsetzung diverser vergangener Vorschläge sei sehr irritierend
- Herr Weller:
 - Es wurden diverse Bremische Gesellschaften angesprochen bzgl. des Erwerbs
 - Erbaurecht wird geprüft, müsste aber auch bezahlt werden
- Herr Bargfrede (Initiative Bettenhaus erhalten):
 - Es werde nicht im Sinne des Gemeinwohles gehandelt
 - Der Punkt der Intransparenz sei weiterhin vorhanden
 - Das Gebäude skellet sei grundsätzlich sanierungsfähig, auch für weniger Geld
- Helmut Kersting:
 - Der Beirat bemühe sich bestmöglich um die Inhalte informationsgerecht vorzustellen
 - Nicht nachvollziehbar, dass keine Mittel vorhanden seien, wenn die Mittel von einer städtischen Gesellschaft zu einer anderen gingen
- Herr Kommer schlägt vor ggf. ein anderes Setting zu suchen, um die jeweiligen Argumente auszutauschen
- Bianca Wenke:
 - Entwicklungen und Ideen ändern sich über die Zeit
 - Die Baukostenexplosion sollte auch berücksichtigt werden
 - Forderung, dass das Gutachten zur Liegendeinfahrt und zur Graue Energie zur Verfügung gestellt wird
- Anne Mechels (Initiative Bettenhaus erhalten):
 - Das Engagement der Initiative gehe sehr lange zurück
 - Einige Fragen aus IFG-Antrag seien immer noch offen
 - Problematik der Liegendeinfahrt immer noch nicht abschließend geklärt
 - Erwartungshaltung an die Beiräte die Beschlüsse entsprechend weiter zu verfolgen
 - Bitte an den Beirat, erneut bzgl. des Beschlusses aus August 2023 nachzufragen, bzgl. des Erbaurechts
- Carola Schirmer:
 - Ggf. müsste auch eine Aufarbeitung der Prozesse im Nachgang ermöglicht werden

PROTOKOLL

- Helmut Kersting äußert sein Unverständnis gegenüber Herrn Weller und Herrn Kommer
- Hartwig Gerrick (Aktionsbündnis Menschenrecht auf wohnen):
 - Hinweis das die Kosten für Sanierungen teurer geworden, ebenso aber auch die Kosten für Neubauten
 - Die Humboldtstraße 94 steht nach wie vor leer, gibt es dazu einen neuen Stand?
- Lea Marx:
 - Verbesserungsvorschlag Hybride Sitzungen anzubieten, um ggf. vor allem die jüngere Generation anzusprechen
- Astrid Dietze: Das Angebot von hybriden Sitzungen ist technisch bisher im Ortsamt nicht möglich.

6. Verschiedenes

- Astrid Dietze gibt den Hinweis auf die Veranstaltung „Viertel isst“ am 17.09.2025 in der Friedensgemeinde in der Humboldtstraße

Die Sitzung wird um 21:50 geschlossen

Vorsitz	Sprecher:in Beirat Östliche Vorstadt	Protokoll
Astrid Dietze	Carola Schirmer / Anke Kozlowski	Dominik John

Genehmigt in BRS am 11.11.2025